

Den Haag, eine kleine idyllische Hauptstadt, nimmt die städtebauliche und architektonische Herausforderung an, seine maßstabssprengenden Regierungsbauten im historischen Stadtzentrum anzusiedeln und nicht etwa als Verwaltungszentrum an die Peripherie zu verlagern, wie das in vielen Hauptstädten geschieht. Das Ministerium für Justiz gibt sich weltoffen und kommunikativ, das Innenministerium und Ministerium für Königliche Beziehungen ist konservativ und zurückhaltend. Die beiden Institutionen sind zwei Seiten einer Medaille. Die eine ist die Grundlage der Sicherheit, die andere ihre Umsetzung sowie die Repräsentanz der Königin.

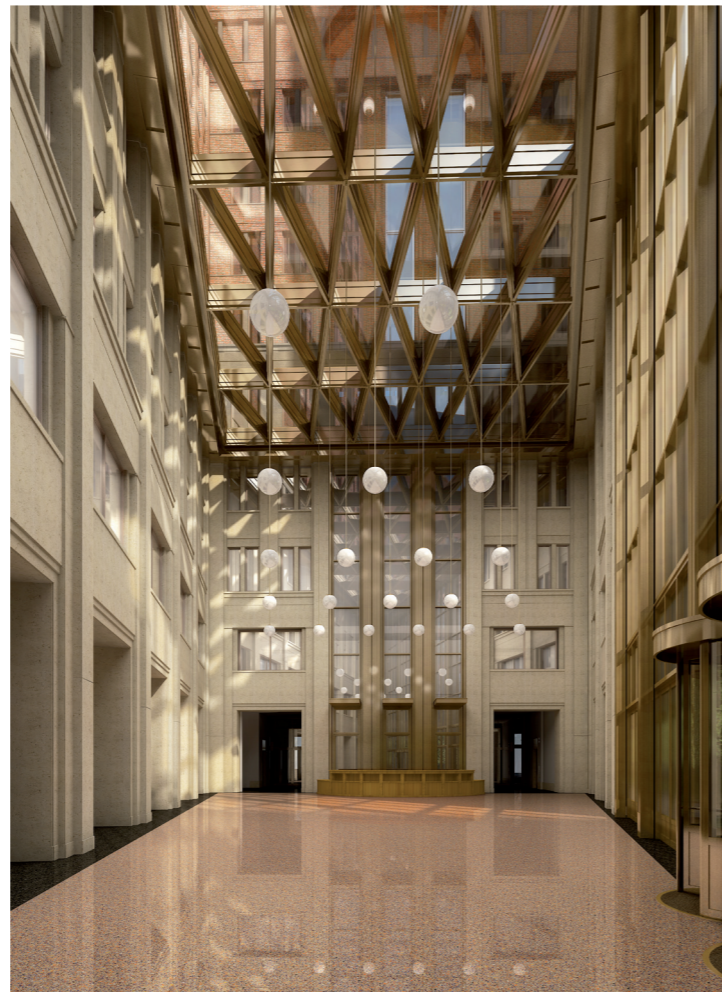
Typologisch war das geforderte Programm an diesem Ort nur als Turmpaar zu interpretieren. Türme, die aus einer gemeinsamen Basis hervorgehen und ihre eigenen Physiognomien entwickeln. Eine Einheit in der Vielfalt, wie Mann und Frau. Die Gebäude ragen aus der traditionellen Blockstruktur heraus und entwickeln ihre individuelle Gestalt in der Stadtsilhouette. Der Turm steht nicht einfach auf dem Block wie auf einem Sockel, sondern er wächst aus der horizontal gelagerten städtischen Textur heraus und wird zu einer vertikalen, durchaus anthropomorphen Skulptur.

Die Türme sind also verwurzelt in der Stadtstruktur, sie haben ihre Adresse an der Straße, die sie mit ihrer Basis bilden. Hier verhalten sie sich wie jedes andere städtische Haus, den frühen Türmen Chicagos vergleichbar, die als vertikale Verlängerungen einer konventionellen, parzellierten Gebäudetypologie in Erscheinung treten.

Trotz ihrer Höhe von 140 m erscheinen die Türme bei Rücksichtnahme auf einen wirtschaftlichen und funktionalen Grundriss nicht ohne weiteres schlank und filigran. Deshalb führte die morphologische Analyse schließlich zu einer rautenförmigen Konfiguration der Turmgrundrisse, deren Volumetrie vom historischen Zentrum aus gesehen durch ihre Eleganz und Leichtigkeit besticht. Verstärkt wird diese Wirkung durch das Zurückstaffeln der Baukörper und eine vertikale Pfeilergliederung.

Die Grundrissgeometrie und die Disposition der Türme erlaubt die einladende Geste eines kleinen aber intensiv begrünten Parkes, über den der Besucher das gemeinsame, im Grundriss keilförmige Atrium und von dort die Aufzugslobbies bzw. die Veranstaltungsbereiche, das Restaurant, die Konferenzetage und den großen Saal erreicht, der unter dem Atrium eingerichtet ist.

Für den Turm des Justizministeriums ist ein lebendiger rotbunter Backstein vorgesehen, für den Turm des Innenministeriums ein heller, fast weißer Granit. Ein kräftiger graugrüner Granit hält die Türme im Sockelbereich zusammen. Der Glasanteil nimmt nach oben hin zu, um die Türme leichter und filigraner werden zu lassen und schließlich verschiedenfarbige Kronen auszubilden. Nicht zuletzt damit erhalten beide Ministerien ihr eigenes Gesicht in der Skyline von Den Haag.



Innenministerium und Ministerium für Justiz Den Haag -Referenz-Objekt mit vergleichbarer Nutzung-

Bauherr: Rijksgebouwendienst / Directie's Gravenhage e.o. / Projektbureau Jubi
 Auftragsart: Verwaltungsgebäude, Ministerien
 Geschossfläche: 123.000 m² (Leistungsphasen 1-9)
 Bausumme: 325 Mio. Euro
 Bearbeitungszeitraum: 2002-2012 (Fertigstellung vorauss. 2012)

PROF. HANS KOLLHOFF
 Architekten

NEUBAU DER STAATSANWALTSCHAFT ULM